

Pips Heinke, Regensburg
Sportjournalist
Herrlichstraße 2 - Telefon 35707

11. Januar 1963

VOLKSWACHT — KURIER

Nummer 2

Wir stellen vor

Oskar Krahl,
Sportpionier
mit Herz und Gemüt

Mit dem Namen Oskar Krahl (Maxhütte-Haidhof) verbinden sich viele angenehme Erinnerungen mit unserem Sportmitarbeiter Pips, zurückschauend in die Zeit, als der Fußballsport in der Oberpfalz noch nicht die heutige Verbreitung gefunden hatte. Krahl ist am 28. 2. 1910 in Stuttgart geboren, also ein Großstädter reinsten Wassers, der für persönliche Empfehlungen herzlich wenig übrig hat und seit vielen Jahren jeder Unterhaltung dieser Art auswich. Maxhütte-Haidhof ist dem sympathischen Württemberger seit 1946 zur zweiten Heimat geworden und ihm gebührt hohe Anerkennung für seinen unentwegten Einsatz beim dortigen Fußballklub, der schon immer weit über die Oberpfalz hinaus einen guten Klang besaß.



Krahl begann im Jahre 1924 in seiner Heimatstadt mit dem Schwimmsport; später kam auch das Fußballspiel hinzu. Um seinen Berufspflichten entsprechend Rechnung zu tragen, besuchte er 1930-1932 die höhere Fachschule für Blechbearbeitung und Heizung in Aue (Erzgebirge), blieb aber auch in sportlicher Beziehung aktiv. Ab 1932 bis 1936 befand sich Oskar wieder in Stuttgart, diesmal war er als Flaschnermeister (Installation) in einem Großunternehmen tätig. Nach dem Weltkrieg wurde Krahl 1945 zum Mitgründer und Mittelläufer des FC Neuhaus (Pegnitz) und bereits ein Jahr später wechselte er beruflich nach Maxhütte über, um auch außerdienstlich die Spielleitung des damaligen Landesligaklubs FC Haidhof zu übernehmen. Direktor Petersen der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte war viele Jahre hindurch der Sprecher dieser Fußballklasse. Der liebenswürdige Oskar war inzwischen auch zum Sportberichterstatter etlicher Tageszeitungen geworden, in der er sich durch seine objektive Sportbeurtei-

lung und Ausgeglichenheit viele Freunde erwarb. Auch heute noch ist Krahl als „Arbeits-tier“ auf dem Sportsektor bekannt. Er wurde Leiter im dortigen Tennisklub sowie zum Initiator und 1. Vorsitzenden des Sportkegelklubs Maxhütte, nachdem vor etwa vier Jahren neben einer Privatkegelbahn auch eine vollautomatische Bahn fertiggestellt worden war. Das im Vorjahr gestartete Kegelturnier, an dem 15 Mannschaften aus der Oberpfalz beteiligt waren, stand unter seiner Regie. KK Donaustauf ging vor Wöhrl, Rosenberg, Germania (Regensburg), Hirschau, Amberg, ESV 1927 (Regensburg), Obertraubling, Maxhütte usw. als Pokalsieger durchs Ziel. Die besten Einzelspieler waren: Ludwig Schmalzl (Donaustauf), Hetzenecker (Germania) und Mendler (ESV 1927) mit 212, 207 und 200 Holz. Sein 25jähriges Meisterjubiläum als Flaschnermeister feierte Krahl vor zwei Jahren in aller Stille; wie uns gesagt wurde, ist er an der Instandsetzung der dortigen Werkwohnungen maßgeblich beteiligt. Als Meister der Spenglerei, der sanitären Installation und Heizungstechnik ist er bekannt und beliebt.

Vor 40 Jahren gründete der spätere SSV-Jahres-Vorsitzende Philipp Stumpf den FC Haidhof und all die Jahre hindurch blieb Oskar Krahl die Säule im Spelausschuß für die Fußball-Ligaelf in guten wie in schlechten Zeiten. Derzeit befindet sich der FC Maxhütte in guter Fahrt. Mit den Stammspielern Prause, Thihel, Bach, Schäfer, Roidl, Leist, Krahl jun., Berghausen, Winkler, Olbert (32 Jahre), Rem und beachtlichen Nachwuchsspielern konnte mit 13:17 P. der 5. Platz registriert werden. Einige Male ging die Spieluhr total verkehrt, sonst wäre womöglich der bereits innegehabte zweite Platz gehalten worden. Der RT bekamen die beiden Verbandsspiele — mit 3:1 und 5:1 verloren — recht schlecht, was zum 10. Platz führte. Geleitet wird der FC Maxhütte von Dr. Winkler und Gottfried Graf. Olbert ist als Spielführer immer noch der eigentliche Spielmacher. Als tatkraftiger Schriftführer der recht kampfkraftigen Kegelabteilung, die unter 15 Mannschaften zur Spitzengruppe zählt und sich einer steten Mitarbeit beim Regensburger Kegelerverein erfreut, verdient Hartwig Arnold einer besonderen Erwähnung.

Wir stellen vor

Georg Gradl - Ambergs Kegler talent

Die großen Wett-
mpftage der Regens-
rger Klubmeister-
schaften sind wieder
rbei. Sie waren von
äftigem Sport getra-
n und haben der
Keglerkameradschaft
s Hohe Lied gezollt.
a war jeder Abend
eich wertvoll und er-
bnisreich, verlangte
ber auch von den
eilnehmern das gan-
önnen und den
en Einsatz, denn
Meisterschaften sind
och nie ein Spaziergang gewesen: Bezirksmei-
sterschaften schon gleich gar nicht.



Man muß das Bild geballter Keglerkraft und
Freude geschaut haben, um sich von den sport-
lichen Ausmaßen einen Begriff machen zu kön-
nen. So grüßten im Endfinale um die hart zu
erkämpfenden Bezirksmeistertitel die fünf Ke-
gelbahnen in Amberg unter Leitung des Be-
zirksvorsitzenden Edy Buschitzka und dem Neu-
tting mag das alles vielleicht sogar etwas im-
provisiert vorgekommen sein, doch da heuer das
k.o.-System herrschte, mußte er sich eben darin
finden. Wenn auch der Regensburger Reiseleiter,
seines Zeichens „Schatzmeister“, die Teilnehmer
am Kegeln um gut eine Stunde zu früh aus der
Geruhsamkeit herausgerissen hatte und die Ke-
gelbahn im Straubinger Hof erst durch den
„Vize“-Stadtmeister Schindlbeck/Germania um
8.30 Uhr geöffnet werden mußte, so hatte das
der ansonsten fidelen Stimmung der Donaustäd-
ter keinen Abbruch getan.

Umso erfreuter war man, als die wunder-
schönen Bundesbahnen im Siemensgelände in
Benutzung genommen werden konnten. Im Wett-
streit der Klubmannschaften B ging das Bäcker-
team mit 1846 H (Treindl 415) knapp vor dem
tapferen T und TuS Süd als Sieger hervor.
Die Frauen waren dazu verurteilt, in der Gast-
stätte Krone ihren Tagesausflug zu verbringen
und auch hier ging der Bäckerfachverein mit
1749 H (Stadtmeister Schäfer 369) als erster vor
SSV Jahn und ESV 1927 durchs Ziel. Inzwischen
war es auch im Regensburger Hof, im Haupt-
quartier der Kegler, lebendig geworden. Der
Deutsche „Vize“-Meister 1962, Max Hueber,
sorgte für eine Riesenüberraschung, mit der Re-
kordzahl 1720 H (841, 879) bei 400 Schub. Es folg-
ten Vinzenz Schindlbeck und Willi Hueber (Re-
gensburg). Bei den Vereinsmannschaften (Män-
ner) ging die Uhr ebenfalls richtig. Regensburg I
und II vermochten mit 4753 bzw. 4617 als erste
durchs Ziel zu gehen (Schlehuber 865, M. Hue-
ber 841, Lippert 851, Schindlbeck 813). Bei den
Frauen erkegelte Regensburg I 1826 und II 1695

vor Hirschau und Amberg. Frauen-Einzelmei-
sterin wurde Hilde Schäfer (Regensburg) knapp
vor Reil (Hirschau). Somit besitzt der Regens-
burger Sportkeglerverein die Fahrkarte zur
„Bayerischen“ für drei Einzelmeister (Männer und
Frauen), je eine Vereinsmannschaft (Männer
und Frauen), 5 Klubmannschaften A und B
(Männer und Frauen). Bereits ab heute beginnen
die Bayerischen Meisterschaften in München für
Männer: Einzel-, Vereins- und Klubmannschaf-
ten. Dagegen haben die Senioren und Versehrten
am 24., 25., 26. Mai in Nürnberg anzutreten. Aus
der übrigen Oberpfalz starten: Hans Haas (Neu-
kirchen), Frau Reil (Hirschau).

Wenn diesmal auch der Amberger Sportkegler-
verein nach anfänglichem glänzenden Start bei
den Bezirksmeisterschaften für die „Bayerische“
nichts mitbekommen hat, so wäre es verfehlt,
den kegelsportfreudigen Steinpälzern das Ke-
geltalent abzusprechen. Die Titelkämpfe waren
diesmal für sie von keinem schönen Sportwetter
begleitet; im kommenden Jahr ist es vielleicht
wieder anders.

Eines Jungkeglers sei dabei heute gedacht,
dem 1. Deutschen- und mehrmaligen zweiten
Bayerischen Jugendmeister Georg Gradl, ge-
boren am 1. Oktober 1941 in Amberg (von Bernt
Zimmermann). In der frühestens Jugend wid-
mete er sich dem Fußballspiel beim 1. FC Am-
berg, als Halblinks bzw. Linksaußen. U. a. ging
sein Verein aus einem Turnier gegen 1. FC
Nürnberg, VfB Stuttgart, 1860 München als zwei-
ter Sieger hervor. „Vom Kegelbuben bis zum
Kegelmeister“ darf man sodann seinen Eintritt
ins Kegellager umschreiben, denn volle sieben
Jahre war er Kegelaufsetzer, bis er 1957 im KK
Frischaut den zweiten Platz in der Vereinsmei-
sterschaft erreichte. Bereits ein Jahr später
glückte ihm in Nürnberg mit 420 Holz der zweite
Bayerische Jugendmeistertitel und anschließend
die 1. Deutsche Jugendmeisterschaft in Wies-
baden mit 404 Holz. 1959 verzeichnete Gradl mit
416 und 400 Holz wieder vordere Positionen bei
den deutschen- und bayerischen Titelkämpfen.
Beim Länderkampf in Heilbronn gegen Baden-
Württemberg-Hessen und Rheinland-Pfalz ging
Bayern als Sieger hervor. Georg Gradl erwies
sich mit 413 Holz als bester bayerische Einzel-
kegler noch vor dem bekannten Trinkaus, Mün-
chen. Durch einen Autounfall (Schulterriß) mußte
er das Kegeltraining einschränken. Nach dem
Überwechseln zum KK Gut Holz (Amberg) stand
er 1961 wieder vorne in der bayerischen Besten-
liste. 1962 rangierte er als Aktiver in Schweinfurt
mit 398 Holz bei der „Bayerischen“ an vierter
Stelle, reichlich Mißgeschick hatte er sodann
in Berlin bei der „Deutschen“, als er gegen
Kampfende bei 404 Holz von allen guten Gei-
stern verlassen schien. Gradl ist ein ruhiger, ern-
ster und zielbewußter Sportkegler, mit dem in
der kommenden Zeit noch stark zu rechnen ist.

Regensburger Kegler-Triumph

In einem spannenden Endkampf sicherte sich
am Wochenende bei den Bayerischen Meister-
schaften der Sportkegler in der Münchner Kegel-
halle der Regensburger Max Hueber mit der
hervorragenden Leistung von 1816 Holz vor
Höreth (Schweinfurt) mit 1693 und Pfeiffer (Ans-
bach) mit 1693 Holz den Titel. 26 Herren waren
am Start.

Die Regensburger Kegler siegten auch mit 4936
Holz in der Besetzung Max Hueber, Willi Hueber,
Johann Pindel, Hermann Malterer, Xaver Schle-
huber, Vinzenz Schindlbeck in der Mannschafts-
wertung vor Bamberg (4870), München III (4849)
und München II (4840). Die „Draufgänger“ aus
München gewannen die Meisterschaft der Club-
mannschaften mit 4108 Holz vor Nymphenburg
München mit 4106 Holz. Die Meisterschaft der
B-Mannschaften sicherte sich die Freie Turners-
schaft Schweinfurt mit 1985 Holz vor BB Lands-
hut mit 1975 und Rotweiß München mit 1907 Holz.

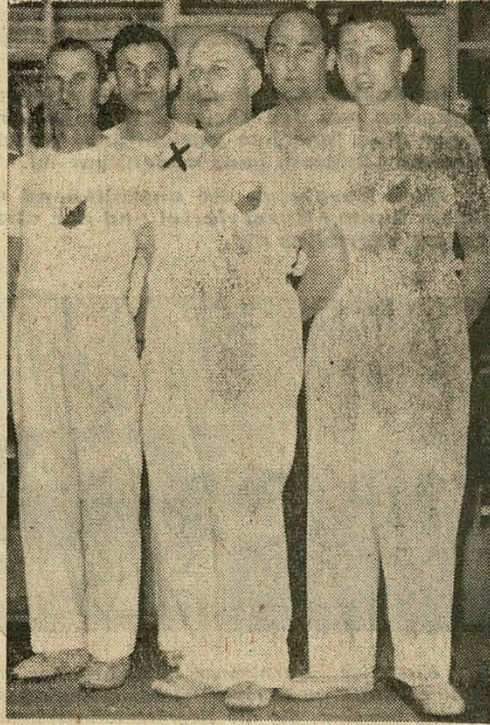
Wir stellen vor

**Kegelpionier Max Hueber
hatte seinen großen
Ehrentag**

„Alles klar für München“, sagte beim letzten Training der Vereinssportleiter Johann Piendl, und er war nicht schlecht beraten, als er trotz mancher Hinweise die siegreiche Sechsermannschaft in dieser Besetzung auf die Reise schickte. Der 18./19. Mai 1963 bleibt für den nunmehr seit 35 Jahren bestehenden RSKV ein Höhepunkt, obwohl seit der Gründung im Jahre 1928 schon einige deutsche Mannschaftsrekorde vorausgegangen waren. Es sei nur an die Vorjahrsleistung mit 5013 H. erinnert. Schon bei der diesjährigen Bezirksmeisterschaft in Amberg, wo Max Hueber 1720 H. auf den Asphalt legte, bekam man einen Vorgeschmack, was der bayerischen Keglerelite in München bevorsteht, und wenn nicht alles täuscht, ist Hueber auf dem besten Weg zu neuen Taten. Regensburg hat den Vorjahrestitel der Vereinsmannschaft mit einer weiteren „Bravourleistung“ verteidigt. Man hat dabei erlebt, daß ein Einzelmeister durch großartiges Können für die eigene Mannschaft als solide Rückendeckung gilt.

Das einmalige Ergebnis des 35jährigen Max hat seine fünf Kameraden eine belebende Rolle gespielt. Ein Nationalkegler wollte es einfach nicht glauben, daß so etwas möglich ist. Hueber spielte anfangs Fußball bei SSV Jahn, bevor er 1952 bei der RT, ab 1953 bei TuS Süd mit dem Kegeln begann. Seine vielen Erfolge, darunter erste und zweite Bayerische Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften und ein Deutscher Vizemeistertitel, verblassen gegenüber der jetzigen Rekordzahl. U. a. hat er sich vor wenigen Tagen auch das goldene Bundesleistungsabzeichen erkegelt und bei dem „Goldenen-Kugel“-Wettbewerb stand er alle Jahre an vorderster Stelle der Regensburger.

Sein Bruder Willi Hueber, am 23. September 1930 in Regensburg geboren (Kraftfahrzeug-Mechaniker), hat nach kurzer Fußballzeit ebenfalls vor zehn Jahren zum Kegelsport übergewechselt und blieb dem KK TuS Süd ein sicherer Garant für die öfteren Meisterschaften. Er hat in mehreren Bayerischen- und Deutschen



*Im Bild Max Hueber (zweiter von links),
Willi Hueber (ganz rechts)*

Meisterschaften erfolgreich mitgewirkt, u. a. vor zwei Jahren mit 477 H. eine eigene Bestleistung erstellt.

Wir stellen vor

Erwin Siebert, Amberg,
erfolgreicher Sportkegler

Bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Sportkegeln wurden wir mit dem am 15. 2. 1938 in Eyslau geborenen derzeitigen Vereinsjugendwart des Amberger Kegelsportvereins und Sportleiters im KK „Frischauf“ bekannt, von dem gesagt wird, daß er als „Kegeljunge“ in den Jahren 1948 bis 1958 neben seiner Schulzeit und später nach Berufsfeierabend tätig



war. Er benützte, wie er selbst angibt, jede Freizeit, um sich auf die Ausübung des Kegelsportes genügend vorzubereiten. In Lippstadt machte er 1952 den Anfang auf der Scherenbahn, die in Bayern nur vereinzelt anzutreffen ist. Es gelang ab 1954 bis 1957 bei den Deutschen Meisterschaften, nachdem er bereits manch schönen Erfolg in vorausgegangenen Meisterschaftsentscheidungen erkämpfte, der vierte, dritte und zweite Platz unter dem Klubschild „Die Streber“, wo er als Mitgründer und Vorstandsmitglied in Erscheinung trat. 1958 wurde Siebert zweiter Deutscher Meister, zwei Jahre später reichte es nur zum fünften Platz, nachdem der Leistungsstandard ganz allgemein in die Höhe ging. Weiterhin hatte er am Länderkampf Deutschland gegen Belgien in Köln, den Belgien gewann, teilgenommen.

Später notierte er einen Deutschen Bahnrekord auf der Scherenbahn bei 200 Kugel mit 1191 Holz, das einem Durchschnitt von sechs Holz entspricht. Er stand unter dem Training des früheren zweifachen Deutschen Meisters Ignaz Schmitz. Im Sommer 1961 wechselte Siebert als Aktiver auf

die Asphaltbahnen über und trat zunächst dem Polzeisportverein „Grün-Weiß“ Frankfurt/M. als Mitglied bei, wo er bereits auf den ersten Anlauf die Vereinsmeisterschaft im Einzel quittierte. Im Herbst 1962 kam Siebert nach Amberg als Bezirksvertreter für Anker-Registrierkassen und landete beim KK „Frischauf“, bei dem er im gleichen Jahr den zweiten Klubmeistertitel erreichte. Bei der Einweihung von zwei neuen vollautomatischen Siemensbahnen in Amberg notierte er in der Vereinsmannschaft bei 200 Schub 847 bzw. 844 Holz. Das goldene Bundes-sportabzeichen konnte der sportfreudige Erwin bereits zweimal erwerben. Weiterhin gelang ihm in Regensburg im Klubkampf gegen Germania eine Einzelbestleistung von 430 Holz.

Während Siebert in Lippstadt Presse-, Sport- und Jugendwart war, nimmt er sich gegenwärtig in Amberg der Jugendarbeit an. In diesem Jahr qualifizierte er sich trotz ausgezeichneter Einzelleistungen für die Bayerische- bzw. Deutsche Meisterschaft nicht. Er rechnet mit einer Beor-

Zelte und Campingartikel aus dem Fachgeschäft

SPORT MENZL

Regensburg · Ludwigstraße

derung zu einem Herbstkurs in Grünwald, wo bekanntlich die besten Kegler für einen beabsichtigten Länderkampf gegen Jugoslawien und Frankreich ausgesucht werden.

Wir stellen vor

Hans Herget, Neutraubling — ehemaliger internationaler Sportkegler

Der Name von Hans Herget, dem Bürgermeister der Nachbargemeinde Neutraubling ist in letzter Zeit in aller Mund. Am vergangenen Sonntag erblickte das 8. Kind der Neutraublinger Eheleute Muth das Licht der Welt, was zugleich den 5000. Einwohner bedeutete und sogar eine kleine Gratulationscour in einer Rundfunkreportage veranlaßte. Im Verlauf der Reportage berichtete Herget über die einzelnen Entwicklungsstufen seiner 16jährigen Amtszeit. Neutraubling wird heute als die verkehrsmäßig günstigste Gemeinde der vier bayerischen Flüchtlingsorte bezeichnet. Sie ist in Nähe der kommenden Autobahn und des Barbingener Hafens mit eigenem Industriegleis gelegen und kann von zwei Bundesbahnen angefahren werden. Bürgermeister Hans Herget ist auch der Initiator der Ausstellung „Schaffen und Streben“, die zu einem Besucherrekord gekommen ist und rund 120 000 Gäste zu verzeichnen hatte. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, startet die 4. Ostbayerische Ausstellung in der Zeit vom 27. Juni mit 5. Juli 1964 ebenfalls auf dem Messegelände Neutraubling, nachdem der weitest größte Teil der Aussteller auf seine Rechnung gekommen ist und der Kameradschaftsabend in der überfüllten Festhalle zum glanzvollen Schlußakkord wurde.



Daß der im Jahre 1895 im Taunus (Oberursel) geborene Hans Herget, der „Volksbürgermeister“ der Industriegemeinde Neutraubling (bei den letzten Wahlen vereinigte er 74,3 Prozent aller Stimmen auf sich), dazu ein vorzüglicher Politiker und Redner, das weiß jedermann. Daß er aber bereits vor 40 Jahren ein überragender Sportkegler war, soll heute zur Kenntnis gebracht werden:

Wir interviewten ihn in der Ausstellungsfesthalle zwischen den Maßkrügen und waren nicht wenig erstaunt, was er alles auf den vielen Kegelbahnen an Erfolgen zu verzeichnen hatte. 1923 begann Herget beim Kegelklub „Ruhig Blut“ in Kitzingen mit Sportkegeln. Noch im gleichen

Jahr unternahm er mit Amerikanern zum Zwecke einer Bowlingbahnwerbung eine Deutschlandreise, die über Berlin, Hamburg, Kiel, München, Breslau usw. führte.

Initiator war seinerzeit der bekannte Kegel-sportpionier „Joe Thum“. Herget, inzwischen Kaufmann, hatte München als Wohnort bestimmt und war bei der Gründung der Regensburger Sportkeglervereinigung und Bahneinweihung in der Gaststätte „Schlößl“ als Gast und Werbekegler anwesend, wohl nicht ahnend, bereits drei Jahre später in Regensburg ansässig zu werden. Beim KK. Walhalla begann er auf der Asphaltbahn. 1934 wurde Herget zum Mitgründer der J-Bahn und gerade auf dieser Zehnerbahn kam er zu größten Ehren. Einem Werbekegeln im Jahre 1935 wohnte S. D. Fürst von Thurn und Taxis bei, der als großer Kegelförderer die Ehrenkugel warf. Im gleichen Jahr wurde dem allseits beliebten Hans bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg unter starker Anteilnahme der 15. Platz zugesprochen. Bei einem Städte-kampf Regensburg — Nürnberg (J-Bahn) im Kegelheim konnte die Mannschaft mit Taubenberg, Sanktjohannser, Bründl, Haslsteiner, Geiger und Herget Sieger werden. Zu den Ausscheidungskämpfen vom 21. mit 26. Juli 1936 nach Halle entsandte der SKVR; Herget, Geiger und Sanktjohannser, wobei die beiden ersten sich für das 5. Weltkeglerturnier in Berlin qualifizierten. Herget war vordem 1. Stadtmeister geworden. Am 5. 9. 1937 fanden in Mannheim auf der J-Bahn die Gruppenausscheidungskämpfe zwischen Baden, Bayern, Südwest und Württemberg statt. Bayern konnte als Zweiter mit Sanktjohannser (806), Herget (772), Geiger (756) hervorgehen. Im mit 65 Punkten gewonnenen Länderkampf Deutschland — Schweden 1937 war Herget in der aus acht Mann zusammengestellten Auswahlmannschaft in Stockholm als bester deutscher Kegler bezeichnet worden; auch in Malmö und Göteborg stellte er voll seinen Mann. Sein stärkster Rivale war damals der Landesmeister Baron Eckberg, der 1934 im Fußball das Länderspiel Deutschland — Italien im Berliner Poststadion pfiß. Auch weitertin trumpfte der Kegelsport bei Herget in höchsten Akkorden auf, dazu schöpfte er Kameradschaft und Geselligkeit aus nie versagenden Quellen. Immer aber hat der humorvolle Hans und Bürgermeister von Neutraubling, gute Erinnerungen mit nach Hause genommen.

Wir stellen vor

Maria PEHL
Sportkeglerin

Eine Sensation erbrachte kürzlich Frau Maria Pehl, die bei 200 Kugel (i. d. Vollen und Abräumspiel) 209 und 223, zusammen 832 Holz erkegelte und bei dieser einmaligen Leistung alle bisherigen Männerergebnisse bei den Stadtmeisterschaften weit in den Schatten stellte. Der Bayer. Kegelerverband meldet zwar mit Eilpost an den Kegelexpertenpips, daß diese und jene Frauen in Nürnberg und München pro 100 Kugel bis 450 Holz geschoben haben, aber 832 H. (200 Kugeln) ist dort nicht bekannt. Wir gratulieren der Sportkeglerin Maria Pehl, die ausgerechnet an ihrem 50. Wiegenfest auf den St. Mangkegelbahnen diese Meisterleistung vollbracht. Hierzu herzlich.



Wenn sich die Frauen auch erst in größerer Zahl verhältnismäßig spät dem Sportkegeln zuwandten, so hat sich doch im Lauf der Zeit gezeigt, daß auch von ihnen die gleichen Bedingungen wie von den Männern verlangt werden können.

Mit ein wenig Übung kann auch die Frau sehr bald erlernen, daß die wohlgespreizte Hand der Kugel die Führung gibt und daß man dieser mit

Daumen, Mittel- und kleinem Finger die Richtung verleiht. Frau Pehl, immer schon eine Spitzenkeglerin in Regensburg, fügt ergänzend hinzu: Wenn sich dann noch der meist angespannte, beinahe starre Blick auf den Aufsattpunkt der Kugel konzentriert, sind alle Bedingungen erfüllt, die recht bald gute, den Männern gleichwertige Ergebnisse erwarten lassen.

Nun unser Steckbrief: Frau Maria Pehl ist geborene Regensburgerin, sie kam 1954 zum Sportkeglerverein Regensburg, nachdem sie mit der inzwischen ausgeschiedenen, recht erfolgreichen Anni Weigert die Damenkegelabteilung „Boarische Höfla“ ins Leben gerufen hatte. Bereits im nächsten Jahr wurde sie 1. Stadtmeisterin, dies wiederholte sich 1956. Drei Jahre später erzielte die lebensfrohe Maria die Regensburger Einzel- und die Kreismeisterschaft, während sie bei der „Bayerischen“ unter zahlreichen Teilnehmerinnen zur dritten Siegerin wurde. Im Jahr 1960 sicherte sie sich abermals die Titel im Damen-Einzel und in der Kreismeisterschaft. 1961 pausierte Frau Pehl, doch 1962 war sie wieder gut bei der Kreismeisterschaft vertreten. Maria Pehl besitzt das Bundesleistungsabzeichen. Der Gedanke für das Sportkegeln kam ihr 1954 bei einem Turnier des Ski-Clubs in der RT-Halle. Ihr Stammklub „Boarische Höfla“ vermochte 1960/61 zweimal Regensburger Klubmeister zu werden und 1961 den Kreismeistertitel zu erringen. Ihre Klubkameradin Anni Schindler war auch schon mehrfache Stadt- und Einzelmeisterin in Regensburg.

Wir stellen vor

Georg Gradl - Ambergs Keglertalent

Die großen Wettkampftage der Regensburger Klubmeisterschaften sind wieder vorüber. Sie waren von kräftigem Sport getragen und haben der Keglerkameradschaft das Hohe Lied gezollt. Da war jeder Abend gleich wertvoll und erlebnisreich, verlangte aber auch von den Teilnehmern das ganze Können und den letzten Einsatz, denn Meisterschaften sind noch nie ein Spaziergang gewesen: Bezirksmeisterschaften schon gleich gar nicht.



Man muß das Bild geballter Keglerkraft und Freude geschaut haben, um sich von den sportlichen Ausmaßen einen Begriff machen zu können. So grüßten im Endfinale um die hart zu erkämpfenden Bezirksmeistertitel die fünf Kegelbahnen in Amberg unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Edy Buschitzka und dem Neuling mag das alles vielleicht sogar etwas improvisiert vorgekommen sein, doch da heuer das k.o.-System herrschte, mußte er sich eben darein finden. Wenn auch der Regensburger Reiseleiter, seines Zeichens „Schatzmeister“, die Teilnehmer am Kegeln um gut eine Stunde zu früh aus der Gerühmsamkeit herausgerissen hatte und die Kegelbahn im Straubinger Hof erst durch den Stadtmeister Schindlbeck/Germania um 8.30 Uhr geöffnet werden mußte, so hatte das der ansonsten fidelen Stimmung der Donaustädter keinen Abbruch getan.

Umso erfreuter war man, als die wunderschönen Bundesbahnen im Siemensgelände in Benutzung genommen werden konnten. Im Wettstreit der Klubmannschaften B ging das Bäcker-team mit 1846 H (Treindl 415) knapp vor dem tapferen RT und TuS Süd als Sieger hervor. Die Frauen waren dazu verurteilt, in der Gaststätte Krone ihren Tagesausflug zu verbringen und auch hier ging der Bäckerfachverein mit 1749 H (Stadtmeister Schäfer 369) als erster vor SSV Jahn und ESV 1927 durchs Ziel. Inzwischen war es auch im Regensburger Hof, im Hauptquartier der Kegler, lebendig geworden. Der Deutsche „Vize“-Meister 1962, Max Hueber, sorgte für eine Riesenüberraschung, mit der Rekordzahl 1720 H (841, 879) bei 400 Schub. Es folgten Vinzenz Schindlbeck und Willi Hueber (Regensburg). Bei den Vereinsmannschaften (Männer) ging die Uhr ebenfalls richtig. Regensburg I und II vermochten mit 4753 bzw. 4617 als erste durchs Ziel zu gehen (Schlehuber 865, M. Hueber 841, Lippert 851, Schindlbeck 813). Bei den Frauen erkegelte Regensburg I 1826 und II 1695

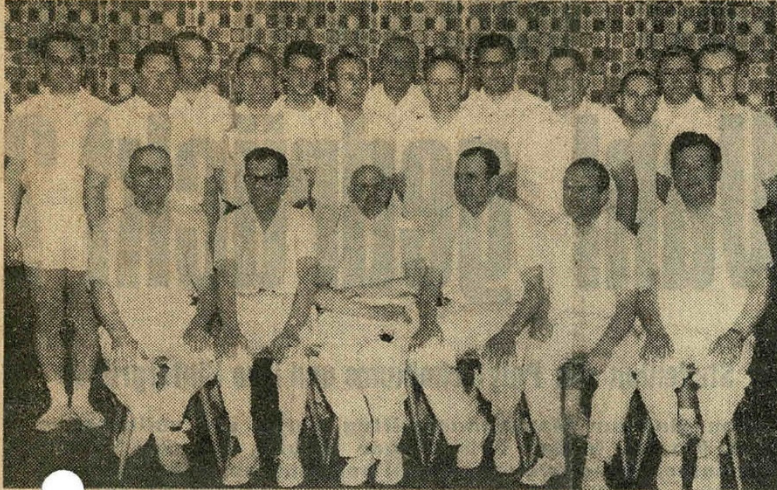
von Hirschau und Amberg. Frauen-Einzelmeisterin wurde Hilde Schäfer (Regensburg) knapp vor Reil (Hirschau). Somit besitzt der Regensburger Sportkeglerverein die Fahrkarte zur „Bayerischen“ für drei Einzelmeister (Männer und Frauen), je eine Vereinsmannschaft (Männer und Frauen), 5 Klubmannschaften A und B (Männer und Frauen). Bereits ab heute beginnen die Bayerischen Meisterschaften in München für Männer: Einzel-, Vereins- und Klubmannschaften. Dagegen haben die Senioren und Versehrten am 24., 25., 26. Mai in Nürnberg anzutreten. Aus der übrigen Oberpfalz starten: Hans Haas (Neukirchen), Frau Reil (Hirschau).

Wenn diesmal auch der Amberger Sportkeglerverein nach anfänglichem glänzenden Start bei den Bezirksmeisterschaften für die „Bayerische“ nichts mitbekommen hat, so wäre es verfehlt, den kegelsportfreudigen Steinpälzern das Keglertalent abzusprechen. Die Titelkämpfe waren diesmal für sie von keinem schönen Sportwetter begleitet; im kommenden Jahr ist es vielleicht wieder anders.

Eines Jungkeglers sei dabei heute gedacht, dem 1. Deutschen- und mehrmaligen zweiten Bayerischen Jugendmeister Georg Gradl, geboren am 1. Oktober 1941 in Amberg (von Beruf Zimmermann). In der frühestens Jugend widmete er sich dem Fußballspiel beim 1. FC Amberg, als Halblinks bzw. Linksaußen. U. a. ging sein Verein aus einem Turnier gegen 1. FC Nürnberg, VfB Stuttgart, 1860 München als zweiter Sieger hervor. „Vom Kegelbuben bis zum Kegelmeister“ darf man sodann seinen Eintritt ins Kegellager umschreiben, denn volle sieben Jahre war er Kegelaufsetzer, bis er 1957 im KK Frischau den zweiten Platz in der Vereinsmeisterschaft erreichte. Bereits ein Jahr später glückte ihm in Nürnberg mit 420 Holz der zweite Bayerische Jugendmeistertitel und anschließend die 1. Deutsche Jugendmeisterschaft in Wiesbaden mit 404 Holz. 1959 verzeichnete Gradl mit 416 und 400 Holz wieder vordere Positionen bei den deutschen- und bayerischen Titelkämpfen. Beim Länderkampf in Heilbronn gegen Baden-Württemberg-Hessen und Rheinland-Pfalz ging Bayern als Sieger hervor. Georg Gradl erwies sich mit 413 Holz als bester bayerische Einzelkegler noch vor dem bekannten Trinkaus, München. Durch einen Autounfall (Schulterriß) mußte er das Kegeltraining einschränken. Nach dem Überwechseln zum KK Gut Holz (Amberg) stand er 1961 wieder vorne in der bayerischen Bestenliste. 1962 rangierte er als Aktiver in Schweinfurt mit 398 Holz bei der „Bayerischen“ an vierter Stelle, reichlich Mißgeschick hatte er sodann in Berlin bei der „Deutschen“, als er gegen Kampfende bei 404 Holz von allen guten Geistern verlassen schien. Gradl ist ein ruhiger, ernster und zielbewußter Sportkegler, mit dem in der kommenden Zeit noch stark zu rechnen ist.

Wir stellen vor

Germaniakegler mit erfolgreichem Start



Unser Bild zeigt:
stehend von links nach
rechts: Leiseder,
Schindlbeck, Berzl,
Lehner, Schwaben-
bauer, Zaubzer, Kaiser,
Neumeier, Schafberger,
Viebacher, Forster,
Schmidbauer, Kraus;
sitzend: Zenger,
Heinrich, Pips Heinkel,
1. Vorsitzender Johann
Piendl, Hetzenecker,
Humbs

KK Germania Regensburg unter dem Vorsitz Johann Piendl liegt mit vier Mannschaften gut im Rennen, wobei der umsichtige Sportwart Valentin Leiseder die dort schon immer gepflegte Kameradschaft bestätigen kann. Im Jahre 1928 wurde der Klub im Keglerheim „Schlößl“ auf Initiative des langjährigen Vereins- und Klubvorsitzenden, Großkaufmann Fritz Haslsteiner, zusammen mit Hans Wagner, Ludwig Weindl, Heinrich Plötz, Hans Ziegler, Hans Walter, Josef Huber, Franz Herrnberger, Franz Eibl, Fritz Brenner, Georg Heuberger, Martin Schmid gegründet, wozu in den nächsten Monaten noch Pips Heinkel, Peter Lippert, Raimund Winter usw. kamen. Das erste Freundschaftsspiel gewann der 1. Sport mit dem Gründer und Vorsitzenden Karl Auerbacher, Hans Schöttl, Willi Witzmann, Heinz Schäfer, Franz Kopf, Heinrich Dimer.

1934 wurde Martin Schmid 1. Bayerischer Meister. Im nächsten Jahr griff Fritz Haslsteiner nach der Meisterschaftstrophäe und 1936 wurde er mit Hans Wagner und Hans Ziegler 1. Bayer. Dreikampfmeister. Ein Jahr später kam Martl Schmid als 2. Bayernmeister aus München zurück, der sich 1939 als 1. Bayer. Meister präsentierte. Zugleich wurden Fritz Haslsteiner und Pips Heinkel in Schwandorf für je 300 Holz (50 Kugeln in die Vollen) als Sieger mit dem „Goldenen Eichenlaub“ ausgezeichnet. Auch Georg Heuberger konnte als 1. Bayer. Meister hervorgehen. 1943/44 wurde Martin Schmid als Gausieger neben Schmid, Haslsteiner, Heuberger als Sieger einer Ostmarkgau-Dreierschaft genannt.

Nach der Wiedergründung des Klubs 1949 gab es am laufenden Band eine große Anzahl hervorragender Erfolge zu verzeichnen und schließlich trat ab 1954 der jetzige Vorsitzende Johann Piendl in die Reihen der Sieger und

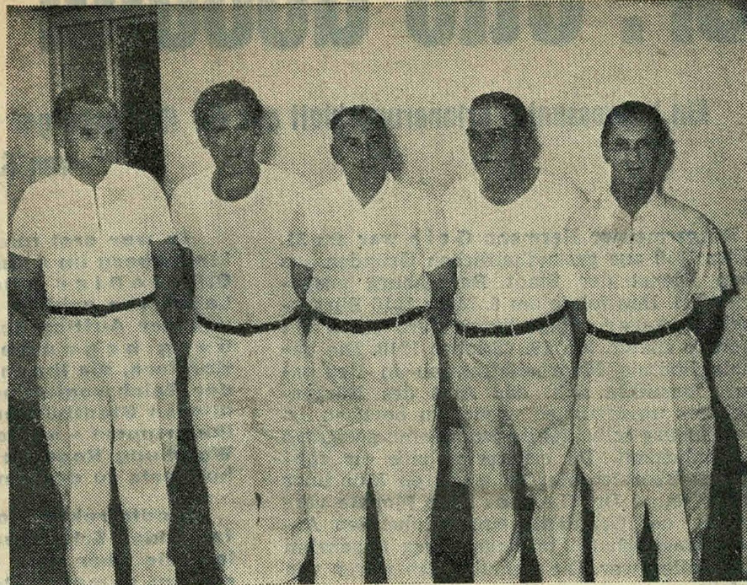
das vor zwei Jahren mit größtem Erfolg durchgeführte 35jährige Jubiläum konnte in einer Festschrift den Werdegang des Germaniaclubs entsprechend beleuchten. Spezialisten im Erwerb des Bundessportabzeichens in Gold sind Vinzenz Schindlbeck, Johann Piendl, Hans Viebacher usw. Johann Piendl hat es verstanden, seinen Klub nach Berlin, Wien und vielen anderen Städten zu entsenden und der Geschenkschrank im Bischofshofer Keller ist längst zu klein geworden.

In dieser Saison liegen vier Mannschaften gut im Rennen. Die Bezirksoberrliga wird von Germania (Humbs, Lippert, Schauer, Schindlbeck, Viebacher) mit 16:2 Punkten bei einem Mannschaftsdurchschnitt von 1952,5 Holz vor den vorjährigen Bezirksbesten Bahnfrei & Gut Holz Amberg angeführt. Die Bezirksliga-Süd sieht Germania mit 11:7 P. bei einem Durchschnitt von 912,10 H. auf dem dritten Platz (Heinrich, Hetzenecker, Neumeier, Piendl, Zaubzer). In der Stadtoberliga nimmt Germania ebenfalls den 3. Rang mit 12:6 P. (Durchschnitt 891 H.) mit Adam, Berzl, Eichenseher, Lehner, Schafberger ein. Und in der A-Klasse sorgten Heinkel, Kaiser, Leiseder, Sichert, Sommer, Wild dafür, daß vorerst der fünfte Platz mit 12:8 P. gesichert wurde.

Über dem Ganzen steht Johann Piendl (44 Jahre) der erst am letzten Sonntag in Amberg einstimmig wieder zum Bezirksvorsitzenden zusammen mit dem Sportleiter Oskar Krahl, Maxhütte, gewählt wurde. Aus seinem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Bezirk Oberpfalz heute bereits über 1500 Mitglieder (Regensburg allein rund 700) zählt und gerade die letzten Deutschen wie Bayerischen Meisterschaften zeigten, daß die Oberpfalzkegler zu den Besten in Bayern zählen.

Wir stellen vor

Sportkegelklub
Schwandorf



Mannschaftsbild von
links nach rechts:
Hans Huber, Johann
Falkinger, Hans Glaser,
Georg Kottisch, Fritz
Stahl (1957 dritter
Kreismeister
Oberpfalz)

Erstmals haben in der Turnhalle des TSV 1880 Schwandorf auf den dortigen Kegelbundesbahnen die Bezirksmeisterschaften Oberpfalz 1963 bei der Ermittlung des Oberpfälzer Vertreters für die „Bayerische“ ihren Ausklang gefunden, wofür dem Sportkegelklub Schwandorf und vor allem seinen unentwegten Mitarbeitern — Hans Glaser und Robert Hochleitner neben dem Bezirksleiter Edi Ruschitzka, Amberg — der Dank auszusprechen ist. Nach den Starts der 15 Klubs aus Amberg, Fronberg, Hirschau, Neukirchen, Regensburg, Schwandorf, Weiden, Sulzbach-Rosenberg und Wackersdorf hatten sich die fünf Gruppensieger letztmals zum Kampf zu stellen. Daß die anfangs hoch im Kurs gestandenen Mannschaften Weiden (2058 Holz), Frischauf Amberg (1992 Holz) nach dem völligen Versagen von TuS Süd und Reka von den Bäcker- und Germaniateams noch aus dem Rennen geworfen wurden, darf schon einer Überraschung gleichzustellen sein, auch wenn man diesen Mannschaften manches zutraute. Die wirklich bessere Mannschaftseinheit Bäckerfachverein blieb mit fast 2000 Holz der Sieger mit entsprechendem Abstand zum alten Rivalen KK Germania, Gut Holz Amberg, Walhalla Donaustauf und Sulzbach-Rosenberg. Bestleistungen zeigten Hans und Ludwig Schmalzl, Donaustauf, mit 430, 421 Holz; Schauer 418, Bauer 414, Dietz 412, Hoegl 411 Holz. Somit versucht am 17. Mai in München das Bäckerteam bei der „Bayerischen“ erneut ihr Glück.

Wir wollen heute der Gründungszeit des Sportkegelklubs „Gemütliche Neun“, Schwandorf, mit seinen getreuen Mitarbeitern gedenken:

Der SKK Schwandorf besitzt als Unterabteilung des dortigen Turnvereins in dem Wirtschaftsgebäude des über 80jährigen Vereins ein recht ansprechendes Keglerheim, das trotz der noch kurzen Gründungszeit mit zahlreichen Sieges- und Ehrenurkunden ausgeschmückt ist. Es ist daher nicht uninteressant, einiges aus der Entstehungsgeschichte zu erfahren. Wir bedienen uns dabei in Abwesenheit des derzeitigen Abteilungsleiters Karl Neumer, des guten Sportkeglens Hans Glaser, Inhaber eines dortigen Schuhhauses, der uns als großer Idealist und leidenschaftlicher Kegler erschien und für die Belange seines Klubs immer ein Herz hat; im Jahr 1956 gründete sich aus den Reihen Johann Falkinger, Hans Glaser, Robert Hochleitner, Georg Kottisch, Karl Neumer usw. der jetzige Sportkegelklub, wobei Kottisch als Initiator zunächst zum Abteilungsleiter gewählt wurde.

1959 schlossen sich die Klubs ASV Fronberg und Glückauf Wackersdorf zu einem Sportkeglerverein Schwandorf zusammen und Hans Glaser übernahm den Vorsitz. Dieses Vereinsgebilde blieb aber nur bis 1960 bzw. 1961 bestehen, da sich diese Klubs in ihren eigenen Turnvereinen als Unterabteilungen wieder selbständig machten. Nun wurde abermals Georg Kottisch mit der Klubleitung beauftragt, der in der Zwischenzeit die Senioren-Einzelmeisterschaft neben vielen anderen schönen Ergebnissen sich sicherte. Seit einigen Monaten fungierte Karl Neumer als Abteilungsleiter bei 28 Mitgliedern, wobei sich eine Männer-, Senioren- und eine Frauenmannschaft dem Training und den Wettbewerben widmen, so daß sich an den Klubabenden eine richtige Familiengemeinschaft entwickelt.

Hans Glaser war schon öfters durch gute Einzel- und Mannschaftsergebnisse aufgefallen. Er ist am 4. Februar 1915 in Rodalben bei Pirmasens geboren, wo er als „Kegeljunge“ sich die Begeisterung für das Kegelspiel erwarb. Nach vielen Jahren aktiver Militärdienstzeit und Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft führte Glaser nach einigen Jahren beruflichen Aufenthalts in Regensburg (1943) der Weg nach Schwandorf, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist. In diesem sportfreudigen Städtchen heiratete er eine frühere Sportlerin, die auch heute noch aktiv am Sportkegeln teilnimmt. Nach zweimaliger Klubmeisterschaft im Jahre 1957 und 1963 gelang ihm 1957 in Regensburg mit fast 400 Holz auch die Erringung des Kreismeistertitels. Bis heute zählt Glaser zu den besten Schwandorfer Keglern. In diesem Jahr wurde er Klubmeister bei 600 Kugeln mit fast 2400 Holz; auch auswärts reichte es öfters zu hohen Ergebnissen. In der Jugend widmete sich der ruhige und bescheidene Sportler dem Handballspiel. Derzeit fühlt er sich frei von jedem Vorstandposten. Dies hinderte ihn aber bei seiner idealen Gesinnung keinesfalls, bei den Bezirksmeisterschaften nach dem Rechten zu sehen. Neben dem Sportwart Johann Falkinger, der auch schon so manche Meisterleistung zu vollbringen wußte, dürfte in dem sei einigen Jahren tätigen Rechnungs- und Schriftführer Robert Hochleitner (41 Jahre alt) ein überaus umsichtiger Mitarbeiter dem Klub zur Verfügung stehen, der neben seiner Aktivität auf den Bahnen ein gerüttelt Maß an Klubarbeit zu verrichten vermag.

Wir stellen vor

FRANZ SCHAUER
erfolgreicher Sportler



In der Zeit vom 1. bis 10. Mai feiern die Regensburger Sportkegler ihr 35jähriges Gründungsjubiläum. Die Ausrichtung einer Sportwerbewoche auf den vollautomatischen Kegelbahnen im Bischofshofkeller hat KK Germania übernommen, der sich nach dreieinhalb Jahrzehnten äußerst erfolgreicher Tätigkeit dazu berufen fühlt, nachdem vom SKVR erst im

Jahre 1969 ein großangelegtes 40jähriges Jubiläum zur Durchführung gelangen soll. Die Initiative zum Sportkegeln gab allerdings Carl Auerbacher schon 1926, ein Jahr später trat dieser 1. Sportkegelklub bereits dem DKB bei.

Bezirksvorsitzender der Oberpfalz und 1. Vorstand der Germaniakegler, Johann Piendl, ist seit vier Wochen unentwegt damit beschäftigt, der Werbeveranstaltung ein gutes Gelingen zu garantieren. Über 50 auswärtige Kegelklubs haben bereits zugesagt.

Neben den alterproben Keglern von Germania, wie Pindl, Schindlbeck, Viebacher, Heinrich usw. ist in den letzten zwei Jahren Franz Schauer in der Öffentlichkeit stark hervorgetreten. Gegenwärtig gilt er als äußerst zuverlässig, was in den diesjährigen Stadt- und Ein-

zelmeisterschaften und zuletzt bei den Bezirks-Klubkämpfen in ausgezeichneten Ergebnissen Bestätigung findet. Franz Schauer ist 1912 in Fahlenbach, Lkr. Pfaffenhofen/Ilm geboren.

In seinem Geburtsort trieb Schauer von frühester Jugend an Sport. In der RT wurde er 1949 als Mitglied eingetragen, woselbst er als Tischtennis- und Faustballspieler im Einzel- und Mannschaftskämpfen erfolgreich mitwirkte. Für kurze Zeit beruflich nach Mainburg versetzt, wurde er zum Mitgründer der dortigen Tennisabteilung; einige Stadtmeisterschaften im Tennis-Einzel und -Doppel, waren für ihn zu verzeichnen. Nach Rückkehr nach Regensburg wechselte Schauer 1956 zum Postsportverein über, um das Tennisspiel fortzusetzen, zugleich wurde Franz aktiv in der neugegründeten Tischtennisabteilung, deren 1. Mannschaft 1961 als Bezirksmeister in die Landesliga aufstieg. Fünf Jahre hindurch war er Leiter dieser Abteilung. Schauer blieb mehrmals im Einzel Vize-Klubmeister und vermochte zahlreiche Titel im Doppel und Mixed zu erkämpfen. Er ist noch heute aktiv in der B-Kl.-Herrenmannschaft im Tennis und Tischtennis (2. Garnitur). Franz Schauer hat auch in den Polizei-Faustballmannschaften erfolgreich als Schlagmann mitgewirkt, u. a. konnte 1962 die Stadtmeisterschaft errungen werden, an der die Stadt-, Bahnpolizei und die Feldjäger teilnahmen. Im Leichtathletik-Dreikampf sicherte er sich bei den Bayerischen Polizei-Meisterschaften in Coburg in AH-Klasse III den vierten Platz. Das Sportkegeln ist seit 1962 zu seinem Hobby geworden.